



Annamalt **Confiserie brutale**

2021, 200 x 230 cm, Acryl auf Leinwand

Drei Personen, ein Tier: mehr braucht die Malerin Annamalt nicht, um unter dem Titel „Confiserie brutale“ die ganze Welt der kolonialen Ausbeutung in einem Bild darzustellen:

Da ist das barockisierte Luxus-Interieur, in seinem Zentrum ein Tischlein, überladen von schokoladigen Köstlichkeiten, so dass man sich in einer Confiserie wähnt. Da ist die dunkelhäutige Arbeiterin, die mit der Machete eine Kakaofrucht aufschneidet, und die zum Interieur gewordene Dienerin, die in einem leuchterähnlichen Halter neben dem Tischchen weitere Pralinen darbietet, und da steht im Hintergrund die elegante weiße Frau, die sich diese Confiserie-Erzeugnisse in den Mund stopft. Dieser Überfluss, dieser Genuß: er ist auf den Rücken Anderer erbaut. Er existiert überhaupt nur durch die Ausbeutung von Menschen durch Menschen, denen man vorher ihre Menschlichkeit und Würde abgesprochen hat. Sie sind benutzbar – für den eigenen Profit, für den eigenen Genuß, für die Annehmlichkeiten des eigenen Lebens. Menschen ganzer Kontinente werden zur formbaren Ressource, die man durch den Export eigener Religionen bei Laune hält, deren Geschichte man zerstört, sie entwurzelt, ihre kulturellen Artefakte raubt, ihre Arbeitskraft für das eigene Wohlergehen benutzt.

Diese Transformation ist immer begleitet von Gewalt, und zwar von struktureller, von physischer und psychischer Gewalt.

Wieviel individuelles, menschliches Leid steckt in einem Schokoladen-Praliné? Wir können es nicht messen. Aber die weiße Frau im Bildhintergrund mit ihrem weißen Kragen: isst sie noch - oder kotzt sie schon? Das Rattenschoßhündchen mit weißem Fell schaut uns direkt in die Augen. Es ist auch am Fressen.

Text Ralf Kotschka